Kölner Stadt-Anzeiger · 2006

Ein Spiel der Klänge und Spannungen

Beim ersten Odenthaler Kammerkonzert des Jahres ging es gleich in die Vollen: ein üppiges Programm. „Quartett plus eins" ließ in kraftvoller Kammermusik schwelgen.

Odenthal - Die Aula im Schulzentrum war gut besucht, als die Streicher aus dem Gürzenich-Orchester, nämlich Ursula Berg und Rose Kaufmann (Violinen), Antje Kaufmann (Viola) und Georg Heimbach (Violoncello) zusammen mit dem Pianisten Oliver Triendl ein wahres Wunschprogramm spielten.

Im Mozart-Jahr legt das Odenthaler Programm dankenswerterweise den Schwerpunkt auf die „übrigen" Jubilare, Schostakowitsch zum Beispiel, der 1906 geboren wurde, und Schumann, der 1856 starb. Mit dabei war Schuberts Adagio und Rondo F-Dur für Klavierquartett – also ohne zweite Geige – nur ein eleganter Aufwärmer. Edle Klanggebung und gediegene Feinabstimmung stimmten aber bereits gut ein.

Doch bei Schostakowitschs Klavierquintett g-moll op 57, einem 1940 entstandenen, überwiegend düsteren Werk, wurde die Spannung greifbar. Das Spiel der Klänge und Spannungen ließ unzählige Nuancen zu: Zwischen hohlen, ätherischen Soloklängen der Streicher und saftigem vollen Satz, zwischen klarer Fuge und scheinbar heiterem Makabertanz im Scherzo, zwischen beängstigender Leere und praller Derbheit. Dank der optimalen technischen wie musikalischen Vorbereitung fesselte jeder Satz, packte jede Phrase.

Nach diesem Brocken von einem Werk musste eine Pause sein, erst recht, wenn ein zweiter Brocken folgt. Das war der Fall: Schumanns Es-Dur-Klavierquintett ist auch kein bisschen bequem, fordert ebenso viel Konzentration und Durchdringung. Auch in diesem Werk wird alles an menschlichen Stimmungen widergespiegelt, vom strahlenden Dur über den ergreifenden Trauermarsch zum kribbeligen Scherzo. Auch hier lebte wieder alles von technischer Perfektion, die ein recht zügiges Grundtempo ermöglichte, und musikalischer Feinabstimmung, die bis zu den kleinsten Phrasen stimmte. Schöne Streicherklänge allerdings überwogen, der Flügel wirkte trotz des brillanten Pianisten bisweilen ein bisschen zu klein. Eine stimmungsvolle Zugabe von Turina entließ das heftig applaudierende Publikum. (D.M.)